

C. Mineraliensammlung.

Herr Obermedizinalrath und Geheimrath Dr. von Ringseis in München erfreute den Verein mit einer Sendung interessanter Mineralien, nämlich 3 Stücke krystallisirten Cölestin mit krystall. und derbem gelben und grauen Schwefel, mehrere Krystalle von Augit, Melanit und Leuzit und einige Laven vom Aetna; krystall. Topas aus Brasilien.

Ein sehr grosser Mammuth-Backenzahn aus der Kiesgrube bei Alt St. Nicola wurde angekauft.

B i t t e .

Fledermäuse mit Angabe des Fundortes bitten wir, wo möglich lebendig oder frisch einzuschicken an

Med. Dr. M. Gemminger

in München. Schäfflerstrasse Nr. 1. 3. St.

N a c h t r ä g e

zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie.

(Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 1 Heft, pg. 21. ff. III.)

Von

Johannes Jäckel,

Pfarrverweser in Oberampfrach bei Feuchtwangen in Mittelfranken.

(Fortsetzung.)

165. *Saxicola oenanthe* L. Im vorigen Jahre beobachtete ich die ersten Vögel dieser Art am 17. April am Forsthof bei Nürnberg. Sehr häufig ist er in Mittelfranken bei Leutershausen (Kolmberg, Brunst, Erlach, Erlbach) in der Ansbacher Gegend bei Schalkhausen; im schwarzen Gäu bei Windsheim, wo er „Schrollenhupfer“ genannt wird. Herr Landarzt Kress schoss in der Mitte des Monats November 1833 ein Weibchen bei Ebrach im Steigerwalde; bei Aschaffenburg ist er häufig. namentlich in der Nähe des Gottelsberges und Büchelberges; im Frankenwalde zeigt er sich hie und da auf dem Zuge.

166. *Lanius excubitor L.* In Oberbayern bei Dachau, (Arnbach, Einsbach), auf der ganzen Strecke von München bis Salzburg; im Würzburgischen; bei Aschaffenburg, namentlich in der Allee nach dem Schönbusch ein häufiger Standvogel; im Frankenwalde in Winter an Chausseen; am 27. März vorigen Jahres wurde bei Nordhalben ein Weibchen erlegt, nachdem es aus den Ritzen der Häuserwände grosse Fliegen hervorgeholt hatte. Bei Rothenburg a. d. T. und bei Dombühl brütet er nicht selten.

167. *Lanius minor Gml.* Herr Landarzt Kress beobachtete diesen Vogel im Steigerwalde zwischen Oberschwarzach und Neuhof und Herr Chirurg Kolb erhielt im vorigen Frühjahre ein Stück, welches bei Dombühl von einem Schäfer durch einen Steinwurf in der Nähe der Heerde getödtet wurde.

169. *Lanius rufus Briss.* Im Sommer häufig bei Aschaffenburg; brütet jährlich in den Steigerwaldgegenden bei Schmerb, Holzberndorf, Aschbach, Neuhof, Oberschwarzach; bei Rothenburg a. d. T., Kloster Heilsbronn; Nürnberg (Hummelstein).

170. *Muscicapa grisola L.* Bei Aschaffenburg, im Frankenwalde, bei Nürnberg in den Anlagen vor dem Wöhrder- und Lauferthore, auf den Alleebäumen vor dem Spittlerthore, auf den Kastanien an der Landstrasse am Judenbühl, auf der Hallerwiese, in Ansbach auf der Promenade, im Schlossgarten und in den Gärten ein sehr häufiger Brüt Vogel; auch in der Dachauer Gegend bei Buchschlag nistet er.

172. *Muscicapa atricapilla L.* Im Sommer bei Aschaffenburg, Rothenburg a. d. T. Im vorigen Herbst wurde ein alter Herbstvogel auf einem Finkenheerd im Schmausgarten bei Nürnberg gefangen.

173. *Muscicapa albicollis Temm* Herr Professor Döbner erhielt aus der Aschaffener Gegend und zwar aus dem Kahlgrunde, wo sie im Sommer vorkommen, ein Exemplar dieses Vogels, welches bis auf die Schwungfedern erster Ordnung und den Schwanz ganz weiss ist.

174. *Hirundo urbica L.* Im vorigen Jahre sah ich die ersten „Steierlinge“ in grosser Anzahl am 28. April bei dem Kriminalgefängnis und im Contumazgarten bei Nürnberg; bei Nordhalben kamen sie am 12. April an. Der fast durchgängig sehr unfreundliche, kühle und regnerische Sommer 1850 war Ursache

sehr später Bruten und Mangels der für die Jungen erforderlichen Nahrung, so dass in vielen Nestern junge Schwalben zu Grunde gingen. Im November wurden am Kloster Sulzer Pfarrhaus sämtliche Nester dieser Vögel auf der Wetterseite, später an allen Seiten durch den immerwährend an das Haus anschlagenden Regen erweicht, und am 20. genannten Monats waren sie mit den todten, von Flöhen überdeckten Jungen abgefallen.

175. *Hirundo rustica* L. In Nordhalben, wo jährlich höchstens 5 Paare dieser Schwalbe brüten, kamen sie 1850 am 18. April an; ich beobachtete in ebendemselben Jahre in der Gegend von Nürnberg die ersten am 1. April in Feucht, am 3. ej. m. in Kornburg, und am 5. ej. m. nach einem Tags zuvor stattgehabten heftigen Gewitter etliche 10 Stück bei Wendelstein über dem ausgetretenen Wasser der Schwarzach und im Orte selber. Vor einigen Jahren wurden zwei weisse Schwalben dieser Art bei Ehingen am Hesselberg beobachtet. „Rauchschwalbe.“

177. *Hirundo riparia* L. Brütet in der Aschaffener Gegend nicht selten an den Ufern des Mains; im Herbst 1849 sah Herr Dr. Walser am Zötzelhofer Weiher bei Einsbach im Dachau'schen eine sehr grosse Anzahl Uferschwalben, welche Abends aus dem Schilfrohr aufgescheucht wurden.

Augenlose Thiere.

Den wenigsten der verehrlichen Leser des Korrespondenzblattes wird es unbekannt sein, dass in den Höhlen der Krain, namentlich in der Magdalenen-Grotte bei Adelsberg in Kärnten, auch in dem jährlich vertrocknenden Zirknitzersee daselbst ein eigenthümliches, nahezu als Kretinform der Salamander zu betrachtendes Reptil lebt, das zuerst im Jahre 1768 unter dem Namen *Proteus anguinus*, welcher später eine Umänderung in *Hypochthon* erlitt, beschrieben wurde. Seit jener Zeit hat sich die Anzahl der bekannt gewordenen augenlosen Thiere um ein bedeutendes vermehrt, so dass wir kein ungünstig aufgenommenes Resultat erwarten, wenn wir eine kurze Charakteristik der bis jetzt entdeckten, anfänglich so isolirt gedachten Anophthalmie unter den höhern Thieren wiedergeben.

Im Jahre 1840 veröffentlichte Koch in Triest eine augenlose Gattung der entomotraken Crustaceen aus derselben Höhle von Adelsberg, die er *Pherusa alba* benannte. Das Thier ist eine Assel, unsern *Oniscen* nahe verwandt. Nur wenige Jahre später entdeckten Thompson und Tellkampf in der berühmten Mammonts-Höhle bei New-York einen augenlosen Krebs — *Astacus pellucidus* — und eine weisse Garneele — *Triura cavernicola* — welche gleichfalls jeglichen Sehvermögens entbehrt. Zwar ward die Anophthalmie des Krebses von mehreren bestritten; doch erwies Agassiz in unsern Tagen, dass bei dem fraglichen Dekapoden zwar der Stiel, d. i. die Andeutung eines Sehnervens vorhanden sei, jedoch jede Ausbreitung zur Kugelbildung, sowie jegliche optische Facette fehle.

Gering erscheint die Zahl der bis jetzt bekannten augenlosen Krustenthierie im Vergleiche zu den augenlosen Insekten, die bereits vier Ordnungen dieser Klasse der Artikulaten angehören. Fast zu gleicher Zeit (1844) entdeckte man die beiden augenlosen *Carabiden* aus der Gruppe der *Coleopteren*, nämlich den *Anophthalmus Schmidtii* in der Höhle von Lueg (Europa) und den *Anophthalmus Tellkampfi* aus der Mammothshöhle (Amerika). In der letztern traf man einen dritten Käfer ohne Augen, den *Adelops hirtus* Erichson. Wieg. Arch. 1844. 318. — Aus der Gruppe der *Arachniden* kennt man die weissen augenlosen Spinnen *Phalangodes armata* und *Antrobia monmuthia*; von *Dipteren* mehrere blinde Fliegen aus der Gattung *Onthomyia*; endlich die augenlose Heuschrecke *Phalangopsis longipes*. Alle diese Insekten fanden sich in der Mammothshöhle bei Neuyork.

Befremdender als bei den Klassen der Artikulaten und selbst der ihrer Organisation nach zu unterirdischem Leben verdamnten Batrachosauren erscheint jedoch der Mangel des Auges bei Fischen, jenen Thieren, die mit einem klaren, durchsichtigen stark strahlenbrechenden Medium, wie das Wasser, umgeben sind. Deeky beschrieb in seiner *Zoology of New-York* 1842 Vol. III. p. 187 einen blinden Fisch aus der hochentwickelten Familie der abdominalen Welse, also nicht aus den wurmförmigen Typen der Petromyzonten oder Myxinen. Wyman gibt in *Sillim. Journ.* 1843. 94. unter dem Namen *Amblyopsis spelaeus* die Details dieses Fisches, der jetzt von den *Siluriden* getrennt und durch Storer als Typus der selbstständigen Gruppe der *Hypsaeiden* ange-

sprochen wird. Er gebiert lebendige Junge und steht dadurch einigermaßen den *Cyprinodonten* nahe. Unwillkürlich erinnern wir uns bei Gelegenheit dieses unterirdischen Fisches an den Cyklopenwels der südamerikanischen Vulkane — und wir möchten uns gerne die Frage erlauben, wie das Sehvermögen bei A. v. Humboldts *Silurus cyclopus*, der aus den Schächten der Cordilleren nur durch die Feuersäulen vulkanischer Eruptionen emporgeschleudert wird, beschaffen sei?

Allen bis jetzt erwähnten augenlosen Thieren ist ein unterirdisches von mehr oder weniger dichten Finsternissen umgebenes Leben und Wirken gemeinsam. Diejenigen unter ihnen, die wie *Proteus anguinus* und die silurischen Fische Amerikas durch mächtige äussere Verhältnisse zeitweise an das Licht der Sonne getrieben werden, dauern darin nur kurze Zeit. Und in der That wäre es eine nutzlose Grausamkeit der Natur, Wesen, denen sie den Sonnenstrahl zu ihres Lebens Bedingung gemacht, das einzige Organ zu entziehen, welches nicht nur die Kraft ihrer Wärme empfinden, sondern auch die Tragweite ihres Lichtes berechnen kann. Wie aber die Natur überall ihre Gaben beschränkt, wo das volle Mass derselben zur Erreichung eines nothwendigen Zweckes nicht mehr erforderlich ist; so sehen wir selbst bei der höchst entwickelten Klasse aller thierischen Organismen, bei den Säugethieren, eine partielle Versagung des Augenlichts. Abgesehen von den Gattungen *Sorex*, *Talpa* und anderen, deren Sehkraft übereinstimmend mit einer ziemlich subterranean Lebensweise eine höchst geringe ist, finden wir in der ganz unterirdischen Gattung *Spalax* aus der Gruppe der grabenden Nager ein wahres Analogon der Anophthalmie unter den Mammiferen. Der westasiatisch-osteuropäische *Spalax typhlus* ist ein Säugethier, dessen höchst unentwickelter linsenloser Bulbus dermassen in einer mit Haaren dicht überwachsenen Palpebralhöhle verborgen liegt, dass ein Sehen durchaus unmöglich ist. Rechnet man endlich zu den bis jetzt angeführten Thieren die zahlreichen *Mollusken* und *Radiaten* ohne nachweisbare Sehorgane, wahrscheinlich sogar in soweit ohne Sehorgane, als zur Erreichung ihrer Nahrung Fangarme und andre peripherische Organe einer unmittelbaren excentrischen Gefühlsthätigkeit vorzugsweise dienlich sind; so ist bis jetzt unter allen Thieren nur eine Klasse, die der Vögel,

als eine solche bekannt, in der man ein muthmasslich oder bestimmt blindes Thier bis jetzt noch nicht gefunden hat.

Wir kennen also die Anophthalmie in den Reihen der

Mammiferen — *Glives*.

Reptilien — *Batrachosaurii*.

Fische — *Siluriden* — *Branchostomen*.

Crustaceen — *Decapoden* — *Entomostracen*.

Insekten — *Coleopteren* — *Dipteren* — *Orthopteren*
— *Arachniden*.

Mollusken *Acephalen?* *Bryozoen*.

Radiaten.

Andeutungen einer fast auf nichts auslaufenden Reducirung der Sehkraft finden sich übrigens selbst bei den Vögeln, diesen sonnigsten, luftigsten Repräsentanten des Thiergeschlechts. Wie sich das schwache Auge der Eulen lichtscheu vor den Sonnenstrahlen in Höhlen und alten Bäumen birgt, so schickt der süd-amerikanische Guacharo (Humboldts *Steatornis*) jenes seltsame Mittelding zwischen Eule, Nachtschwalbe und Papagei, seinen noch mehr gedrückten Blick ungezwungen niemals aus den finstern Klüften von Caripe hervor.

Regensburg 20. Mai.

Dr. Erhard.

Entomologische Tauschanstalt zu Frauendorf in Bayern.

Endesgefertigter hat zu Frauendorf in Bayern eine entomologische Tauschanstalt ins Leben gerufen und ladet hiermit zur Theilnahme an derselben freundlichst ein. Den Nutzen einer solchen Unternehmung mit vielen Worten hervorzuheben, ist unnütz, da jeder Entomolog weiss, wie nothwendig ein Hand in Hand Gehen aller Entomologen ist. Die Bedingungen des Beitrittes sind folgende:

- 1) Hat Jeder, der beitreten will, zwei systematisch geordnete Cataloge einzuschicken, deren einer alle Insecten aufzählt, die er sogleich einsenden oder binnen einer gewissen Zeit sammeln kann, der andere die Namen und Zahl jener Insecten begreift, die er zu erhalten wünscht.

- 2) Die einzuliefernden Exemplare müssen vollständig gut erhalten, genau bestimmt, mit dem Namen der Species, des Autors, Fundortes und Einsenders genau bezeichnet sein. Kommt eine Sammlung im schlechten Zustande an, so können nur jene Exemplare gerechnet werden, die noch gut erhalten sind. Ueberhaupt sende ich alle schlecht gespiessten oder sonst unbrauchbaren Exemplare auf Kosten des Einsenders zurück.
- 3) Es steht frei, Insecten jeder Ordnung einzusenden, daher der Einsender bemerken muss, ob er für Käfer Käfer, oder Dipteren oder Hymenopteren &c. einzutauschen wünscht. Schmetterlinge u. Libellen können nur wieder gegen Schmetterlinge und Libellen umgetauscht werden.
- 4) Der jährliche Beitrag ist 1 Thlr. 12 Sgr., (2 fl. 24 kr. rh., 2 fl. CM.) und 20 Procent der eingelieferten Insecten, wofür der Einsender eine beliebige, jedoch im Verhältnisse zur Einsendung stehende Anzahl von Arten mit Exemplaren eintauschen kann. Der Umtausch erfolgt vier Monate nach der Einsendung.
- 5) Insecten und Jahresbeitrag sind vorhinein und portofrei einzusenden, dabei wird ersucht, anzugeben, auf welche Weise ich die umgetauschten Insecten an den Einsender befördern soll.
- 6) Es können ausnahmsweise auch Pflanzen (— sehr erwünscht wären Cryptogamen —) und alle Arten präparirter wirbelloser Thiere z. B. Mollusken, Myriapoden, Crustaceen &c. aber nur gegen dem eingesendet werden, dass der Einsender unter den obigen Bedingungen Insecten dafür erhält.
- 7) Werden unbestimmte Insecten eingesendet, so erhält der Einsender ein Drittel bestimmter Insecten nach meiner Wahl, aber aus jener Ordnung, aus der er eingesendet hat.
- 8) Insecten, Conchylien, Petrefacten &c. kaufe ich stets zu annehmbaren Preisen, auch erbiere ich mich allen Naturforschern zu recht lebhaftem, vortheilhaftem Privat-Tauschverkehre.
- 9) Mit 1. Januar 1851 werden, wenn sich nur 10 Theilnehmer melden, „die Käfer Deutschlands“ in gut conservirten Exemplaren centurienweise von mir ausgegeben werden. Der im Voraus franco einzusendende Preis einer Centurie in elegantem

Kästchen mit Ueberkistchen und gedruckten Etiqueten, ist 4 Thlr. 3 Sgr. (7 fl. 12 kr. rh., 6 fl. CM.) Wer auf drei Centurien vorhinein pränumerirt, erhält die Centurie um 3 Thlr. 13 Sgr. (6 fl. rh., 5 fl. CM.), für schöne, seltene Arten ist hinreichend gesorgt. Jedermann kann sich auf diese Weise mit wenig Kosten eine ausgezeichnete Coleopterensammlung verschaffen, und es dürfte dieses Unternehmen vorzüglich an Gymnasien, Realschulen und höheren Lehranstalten Anklang finden. Man bittet, die Bestellungen zeitig zu machen, um die Grösse der Ausgabe bemessen zu können.

- 10) Mit Ende eines jeden Jahres erscheint ein Bericht, der über das Wirken und Gedeihen der Anstalt, die Mitglieder und ihre Einsendungen genau Nachricht gibt, und das Verzeichniss der seltneren Arten enthält, welche die Anstalt umtauschen kann.

Wer immer mit mir auf irgend eine Weise in Verbindung treten will, beliebe sich zu wenden an

Ignatz Zwanziger,

Sekretär der pract. Gartenbaugesellschaft zu Frauentdorf,
gew. a. Lehrer der Zoologie zu Wien, Mitglied des
entomologischen Vereins zu Stettin.

Briefliche Mittheilungen.

In Nr. 5. 1851 dieser Blätter pg. 67 erwähnten wir eines fossilen Schädels, den Herr Oberlieutenant Dillmann von Germersheim einschickte, wo er bei den dortigen Festungsbauten ausgegraben worden war. Herr Obermedizinalrath und Professor Dr. Jäger in Stuttgart, dem dieser Schädel zur näheren Bestimmung eingeschickt wurde, bemerkt darüber Folgendes: „Es ist allerdings ein Schädel der capischen *Hyaena crocuta* verwandten *Hyaena spelaea*, welche jedoch nicht wesentlich von jener verschieden zu seyn scheint. Er kömmt in Absicht auf Grösse nahezu mit dem von Sömmering abgebildeten (Nova Acta Nat. Cur. Tom. XIV. Tab. III.) überein, der bei Eichstädt gefunden worden war, und sich in dem Mannheimer Kabinet befindet. Die Länge des Schädels beträgt von dem vorderen Rande des Hinterhauptsloches bis zu dem hinteren Alveolarrande

der Schneidezähne 101'' Paris. Maas. An einem fast gleich grossen Schädel der *H. crocuta* sowie an dem einer *H. villosa* vom Cap konnte ich dieses Maas nicht vergleichen, weil das *Os occipitis* beschädigt ist; an dem Schädel einer abyssinischen Hyäne beträgt die Länge nur 90'', an dem einer *H. striata* 86''. Die grösste Breite über der Gaumenfläche zwischen dem hinteren Rande des Fleischzahnes beider Seiten beträgt an dem fossilen Schädel 60'', an dem grossen Schädel vom Cap 50''.

Einige grössere Bruchstücke der fossilen Hyäne von Canstadt deuten auf noch merklich grössere Individuen hin, doch betragen die Extreme der Grösse zwischen diesen und den Schädeln der *H. crocuta* und *abyssinica* (wenn diese wirklich eine eigene Species seyn sollte) nicht einmal eine Differenz von ein Fünftel. Sie ist also geringer als die Grössendifferenz zwischen den Individuen der Stammrasse des Stiers und Hirsches und den jetzt lebenden Abkömmlingen derselben, welche bis zu 1 Drittel steigt. Interessant wäre, die Beschaffenheit des Bodens zu kennen, in welchem dieser Schädel gefunden worden ist. Er zeichnet sich durch seine gute Erhaltung und schwärzlichgraue Farbe aus, und kömmt darin mit dem Bruchstücke eines Unterkiefers aus der Tertiärbildung von Passau überein, das mir Herr Dr. Fraas mittheilte, so wie mit den Kieferstücken einer alten und jungen Hyäne, welche mir aus der Molasse von Sigmaringen zur Bestimmung zugeschickt wurden &c.

An die Mitglieder und Freunde des Vereins.

Zur Mineraliensammlung, die schon zu einer bedeutenden Grösse angewachsen ist, werden noch fortwährend werthvolle Beiträge eingesandt. — Um der Freigebigkeit der Mitglieder und Freunde unsers Vereins Gelegenheit zu bieten, das noch Fehlende zu ergänzen, erlauben wir uns ein Verzeichniss derjenigen Mineralien mitzutheilen, die in der Vereinsammlung noch nicht vorhanden sind.

Gruppe *Silicium*.

1. Chrysopras. Salzburg (im Pinzgauschen).
2. Andalusit. bei Wald.
3. Disthen. Penig in Sachsen.

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| 4. Halloisit. | Lüttich. |
| 5. Allophan. | Gräfenthal in Sachsen. |
| 6. Leuzit. | im Rhöngebirge. |
| 7. Pinit. | Regenstau. |
| 8. Obsidian. | im Rhöngebirge. |
| 9. Periklin (Jobilit). | in Sachsen. |
| 10. Petalith. | Schweden. |
| 11. Triphan. | bei Wald. |
| 12. Lithionglimmer. | Erzgebirge. |
| 13. Laumontit. | Aschaffenburg. |
| 14. Brewsterit. | Ungarn. |
| 15. Mesotyp. | Fassathal in Tyrol. |
| 16. Thomsonit. | Schottland. |
| 17. Karpholit. | Schlagenwald in Böhmen. |
| 18. Hauyn | Laachersee. |
| 19. Wasserheller Turmalin. | Schweden. |
| 20. Rother Turmalin. | Sachsen. |
| 21. blauer „ | Schweden. |
| 22. grüner „ | Schweiz (St. Gotthardt). |
| 23. gelber „ | Kärnthen. |
| 24. Epidot. | Floss (Oberpfalz). |
| 25. Saussurit. | am Genfersee. |
| 26. Malakolith (Diopsid). | bei Wald (Fassathal in Tyrol). |
| 27. Kokolith (Augit). | Kupferberg im Bayreuthischen. |
| 28. Anthophyllit. | bei Wald. |
| 29. Nephrit. | Ochsenkopf bei Schwarzenberg. |
| 30. Chrysoberyll. | bei Wald. |
| 31. Smaragd. | Salzburg. |
| 32. Euklas. | Brasilien. |
| 33. Zirkon. | Sebnitz in Sachsen. |
| 34. Eudyalit. | Böhmen. |
| 35. Thorit. | Norwegen. |
| 36. Cerit. | Schweden. |
| 37. Allanit. | detto. |
| 38. Gadolinit. | detto. |
| 39. Orthit. | detto. |
| | Gruppe Titan. |
| 40. Anatas. | Fichtelgebirg. |
| 41. Pyrochlor. | Norwegen. |

- Gruppe Uran.**
 42. Uran Pecherz. Böhmen.
 43. Uranocker. detto.
 44. Uranglimmer. detto.

- Gruppe Mangan.**
 45. Pyrolusit. Fichtelgebirg.
 46. Hausmanit. detto.
 47. Braunit. detto.
 48. Manganit. detto.
 49. Wad. Schwaben. detto.
 50. Manganglanz. Bodensee. detto.
 51. Kohlensaures Mangan. detto.

52. Psilomelan. Arzberg im Bayreuthischen.
 53. Kiesel-Mangan. Sachsen.
 54. Helvin. bei Golling im Sa. detto.

- Gruppe Wismuth.**
 55. Gediegen Wismuth. Sachsen und Böhmen.
 56. Wismuthocker. detto.
 57. Wismuthglanz. detto.
 58. Kieselwismuth. detto.
 59. Tellur-Wismuth. detto.

- Gruppe Zink.**
 60. Zink-Vitriol. Im Rammelsberg bei Goslar.
 61. Zinkspath (Galmey). Tarnowitz in Schlesien.
 62. Kieselzink, Kieselgalmey. detto.

- Gruppe Blei.**
 63. Cotunnit (Hornblei). Vesuv.
 64. Blei-Vitriol. Sachsen.
 65. Selen-Blei. detto.
 66. Arseniksaures Blei. detto.
 67. Bleihornerz. detto.
 68. Scheelsaures Bleioxyd. Böhmen.
 69. Chromsaures Bleioxyd. detto.
 70. Jamesonit. Harzgebirg.
 71. Zinkenit. detto.
 72. Tellurblei. detto.

- Gruppe Eisen.**
 73. Rubinglimmer. Sachsen.
 74. Lepidokrokit. detto.

- | | |
|---------------------------|--------------------------------|
| 75. Magnetkies. | Sachsen. |
| 76. Strahlkies. | detto. |
| 77. Grüneisenstein. | detto. |
| 78. Karphosiderit. | detto. |
| 79. Arsenik-Eisen. | detto. |
| 80. Skorodit. | detto. |
| 81. Eisensinter. | detto. |
| 82. Arsenikkies. | detto. |
| 83. Eisenspath. | detto. |
| 84. Botryogen. | Schweden. |
| 85. Hisingerit. | Bodenmais. |
| 86. Lievrit. | Ischorlau in Sachsen. |
| 87. Sideroschisolith. | Brasilien. |
| 88. Grünerde. | Verona. |
| 89. Krokyolith. | bei Golling im Salzburgischen. |
| 90. Gelberde. | Amberg. |
| 91. Kakoxen. | detto. |
| 92. Titaneisen. | Aschaffenburg. |
| 93. Iserin. | Iserwiese in Böhmen. |
| 94. Menakan. | Achaffenburg? in Tyrol. |
| 95. Ilmenit. | Salzburg. |
| 96. Crichtonit. | Schlesien. |
| 97. Chromeisen. | detto. |
| 98. Triplit. | bei Wald, Bodenmais. |
| 99. Hdraulit. | Schweden. |
| 100. Pyrodmalith. | detto. |
| 101. Hetepozit. | detto. |
| 102. Nigrin. | Salzburg. |
| | Gruppe Kobalt. |
| 103. Kobalt-Kies. | Sachsen. |
| 104. Glanzkobalt. | detto. |
| | Gruppe Nickel. |
| 105. Schwefelnickel. | Sachsen. |
| 106. Arseniknickel. | detto. |
| 107. Nickelocker. | Böhmen. |
| 108. Nickel-Antimonglanz. | detto. |
| | Gruppe Kupfer. |
| 109. Roth-Kupfererz. | Ungarn. |
| 110. Kupferschwärze. | detto. |

111. Salzsaurer Kupfer. Ungarn,
 112. Kupferglanz. detto.
 113. Kupferindig. Salzburg.
 114. Brochantit. Ungarn.
 115. Kupfer-Vitriol. Herrengrund.
 116. Selen-Kupfer. Ungarn.
 117. Rhombisches Phosphor-
 kupfer. detto.
 118. Kupferglimmer. detto.
 119. Linsenerz. detto.
 120. Euchroit. Libethen in Ungarn.
 121. Olivenit. Ungarn.
 122. Kupferschaum. detto.
 123. Dioplas. Siberien.
 124. Kieselkupfer. Ungarn.
 125. Wismuth-Kupfererz. Baden.
 126. Zinnkies. Harzgebirg.
 127. Selen-Bleikupfer. detto.
 128. Vauquelinit. Siberien.
 129. Nadelerz. detto.
 130. Bournonit. Sachsen.

Gruppe Silber.

131. Gedigen Silber. Erzgebirg.
 132. Chlorsilber. detto.
 133. Jod-Silber. detto.
 134. Silberglanz. detto.
 135. Selensilber. detto.
 136. Kohlensaures Silberoxyd. detto.
 137. Antimonsilber. detto.
 138. Schwarzgültigerz. detto.
 139. Rothgültigerz. detto.
 140. Miargyrit. detto.
 141. Wismuth-Silbererz. detto.
 142. Silber-Kupferglanz. detto.
 143. Eukairit. detto.
 144. Polybasit. detto.

P.

Meteoreisen von Atakama.

Als im verflossenen Jahre Dr. Ried in Valparaiso die beiden peruanischen Mumien einschickte, von welchen im Korrespondenz-Blatte Nr. 9. 1850 eine nähere Beschreibung enthalten ist, waren in der Kiste, in welcher sie ankamen, verschiedene interessante Gegenstände aus jenen Gegenden Südamerika's enthalten, von denen keine Erwähnung geschah. Wenn das hier nachträglich geschieht, so ist es einerseits, um Dr. Ried nicht zur Meinung zu veranlassen, als seien seine uns zugeschickten Geschenke weniger erwähnenswerth, als alle übrigen von anderen Mitgliedern an den Verein gegebenen Gegenstände, die doch sämmtlich als Einlauf angeführt werden, andererseits um über die bei der Sendung befindlichen Meteoreisensteine, welche vielseitige Aufmerksamkeit auf sich zogen, das Nähere, mir bisher Bekanntgewordene mitzutheilen.

Herr Professor von Kobell hat das Mineral analysirt, welches das Meteoreisen von Atakama begleitet. Es hat sich als Olivin herausgestellt, und bemerkenswerth daran ist, dass dieser Olivin fast ganz die Zusammensetzung desjenigen hat, welcher mit dem Pallas'schen Meteoreisen vorkömmt.

Von Nickel-, Kobalt- und Manganoxyd konnte er nichts darin finden, eben so wenig arsenige Säure, welche Rummler in einem solchen Meteorolivin von Atakama angibt. Das Resultat der Analyse war:

Kieselerde	40,79
Talkerde	47,05
Eisenoxydul	12,10
Thonerde	0,02
	<hr/>
	99,96.

Der General-Consul von Peru, M. de Rivero gibt Herrn v. Kobell folgende Analyse eines Meteoreisens von Atakama:

Eisen	90,40
Nickel	8,60
Rückstand	0,30
	<hr/>
	99,30.

M. Allan in Edinburg fand in dem Meteoreisen von Atakama:

Eisen	93,4
Nickel	6,618
Kobalt	0,535=100=535.

Dr. Sch.